



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

5 Wie reichlich Christus speisen kan/ on menschliche hülffe vnd vorrat.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Denn er zeigt ja in diesem Exempel gewaltiglich / das er ist ein reicher ge- waltiger Herr und Schaffner / ja selbst ein reicher Müller und Decker / besser denn keiner auff Erden / der das hand- werck seer wol gelernet / Ja er richtet gar viel handwerck auff ein mal aus / vnd on einigs Menschen hilffe / pflü- get / ernde / drisset / malhet vnd be- cket / fast in einem augenblick. Denn es ist je ein wunder / vnd der Vernunfft vnbegreiflich / so viel tausent Man / on Weiber vnd Kinder / speisen mit sieben broten / das sie alle sampt gefertiget werden / vnd noch vberbleibet / Noch hat erso bald geihan mit einem wort / da er nur das brot anrührte / vnd dahin gibt aus zu teilen / Da ist schon fur so viel tausent Menschen / vnd noch mehr / gemalen / gebacken vnd alles bereit. Das mus ein feiner König sein (sagen die fünff tausent / so er auch der gleichen speiset / Johan. 6.) den möchten wir ha- ben / Der solt einen hauffen Volcks zu feld führen / vnd versorgen / da man kün- de allzeit in einen Korb / oder in die ta- schen greiffen / vnd den ganzen haus- ften reichlich speisen vnd besolden.

Wu / das kan er / vnd solchen König haben wir an jm / Wo er hin greiffet / da ist es alles voll / vñ wo er geben wil / da mus alles gnug vnd vberflüssig sein. Also heisset er Petrum Matth. 17. hin- gehen / vnd aus des Fisches munde et- nen Stater nemen. Wer hat jm da sil- ber besteller oder gemünzet / oder wer wolte da im wasser / vnd eben in des Fisches munde / gelt suchen? Aber er kan es machen / vnd nemen / wenn wo vnd wie er es haben wil / Ja auch aus stein brot vnd wasser bringen / damit er die ganze Welt speiset / Denn man in der ganzen Welt sibet teglich in also thun / vnd alles was sie hat / durch eitel solch wunder gehet / die nicht geringer sind / (wie auch S. Augustinus sagt) denn dieses.

W Ir sind zwar also gewonet / das das Korn jertlich aus der erden wechset / vnd durch solche gewonheit so geblendet / das wir solches wercks nicht achten / Denn was wir teglich sehen vnd hören / das halten wir nicht fur wunder / Vnd ist doch ja so gros / ja wenn man recht dauon reden sol / wol

größer wunder / das er aus sand vnd stein das Korn gibt / als das er hie mit sieben broten den hauffen speiset / Denn was ist ein durrer sand anders / denn eitel zumalmeter stein / oder ein stein anders / denn vnuribner sand oder Erden? Wie kan aber aus einem stein brot werden / das man essen könne? Vnd wechset doch allein aus sand vnd erden / Der gleichen alles / was da wech- set / vnd was alle Thier vns geben / ein je des nach seiner art / wo komet es her / denn aus erden vnd staub?

Das sind eben die wunder / so von an- fang der Welt gestiftet / vnd teglich gehen / das wir damit gar vberschüttet sind / One das / weil sie so gemein sind / das sie vnser augen vnd sinne fülen / so mus Gott zu weilen (wie er hie thut) nicht ein grössers / aber doch ein sonder- lichts machen / das nicht nach gemei- nem lauff gehet / damit er vns auffwe- cke / vnd durch solch einzel sonderlich wunder weise vnd füre / in die tegliche wunder der weiten Welt.

Kan doch kein ackerbawer nicht an- ders sagen / denn das sein Korn aus lau- ter stein wachse / Wie auch Mose im 5. Buch am 32. sagt / Gott hab das Volck in das Land geleitet vnd gesetzt / das es honig saugete aus den felsen / vnd öle aus den harten steinen / Was ist das ge- sagt? Wie kan honig vnd öle aus fels vnd stein wachsen? Wu ges- chicht es ja also / das beide Korn vnd bewime / so die süssesten fruchte tragen / sind gesetzt auff stein oder sand / vnd da heraus wachsen / vnd nirgend anders her jr safft vnd krafft empfangen. Wo das ist für vnsern augen geschehe / das öle oder honig aus einem Pfeiler heraus flüsse / da würde alle Welt von wunder ober wunder sagen / Aber da wir teg- lich lauffen vber land vnd acker (da es fur vns wechset) da sehen noch versta- hen wir nichts.

Weil wir nu Gottes tegliche werck / die eitel wunder sind / so in wind schlaf- hen / so mus er vns mit diesem son- dern / vnd dieses gleichen das mau- auffsperrren / vnd für sonderliche wun- der lassen predigen. Das doch ein Christen die selben lasse seine Schrifte vnd Buch sein / daraus er lerne alle Gottes werck vnd wunder ansehen /

9 vnd

Sondere
werck Got-
tes / vber
die tegliche
wunder.

Sonntag vnd
öle aus fels
vnd stein /
Deut. 32.

Christus
speiset die
Welt teglich
aus stein vñ
wider.

Tegliche
wunder.
werck Chri-
sti.